

Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft.

Bd. 1, 1815, S. 319 - 322

Savigny, ...: Ueber Duarens Handschrift des Ulpian

Digitale Bibliothek des

Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte

2010-09-05T15:29:20Z

XIII.

U e b e r

Duarens Handſchrift des Ulpian.

Von

S a v i g n y.

In dem vorſtehenden Auffaß S. 297 iſt auf Stellen des Duarenuſ aufmerkſam gemacht, auß welchen erhelle, daß derſelbe eine eigene, von den drey bekann-
ten verſchiedene, Handſchrift des Ulpian beſeſſen habe. Dieſe Stellen lauten vollſtändig ſo (1): „Hujus rei fidem facit Ulpiani locus in fragmentis librorum nondum in lucem editis, ſub titul. de fideicommi. *Fideicommiſſa* (inquit) *non per formulam petuntur, ut legata, ſed cognitio eſt Romae quidem conſulum, aut Praetoris, qui Fideicommiſſarius vocatur: in Provinciis vero Praesidum Provinciarum.*“ Eß iſt die Stelle Tit. 25. §. 12, und der Text ſtimmt mit allen

(1) Duarenuſ de juridiſt. et imperio — adverſus Egu. Baronem §. 6. ed. opp. Lugd. 1594. fol. p. 1467. Am Ende dieſer Schrift ſteht: Calendis Jan. 1549, ſo daß ſie älter iſt, als die erſte Ausgabe des Ulpian.

Ausgaben völlig überein, obgleich nicht ganz mit der Handschrift des Tilius (jetzt der Vaticanischen Bibliothek), welche anstatt Fideicommissarius liest *fideicommisso*, und *praesidibus* anstatt Praesidum. Gleich nachher sagt Duarenus: „Ulpianus in libro veteri (cujus supra meminimus) *Fideicommissum* (inquit) *est, quod non civilibus verbis relinquitur nec ex rigore juris civilis proficiscitur, sed ex voluntate datur relinquentis. Verba fideicommissorum in usu haec sunt, Committo, Peto, Volo dari, et similia.*“ In dieser Stelle (Tit. 25. §. 1. 2.) sind die Abweichungen bedeutender. Nämlich in der Handschrift allein finden sich folgende offenbar fehlerhafte Abweichungen: *relinquetur*, *jure civilis*, und *relinquentes* für *relinquentis*; in der Handschrift und in allen Ausgaben stehen im §. 1. noch die Worte *sed precativè* vor *relinquitur*, und §. 2. in usu *ferè*, und *fideicommitto* anstatt *committo*; *haec sunt* hat die Handschrift wie der Text des Duarenus, alle Ausgaben lesen *sunt haec*.

Ich kann dieser Nachricht noch eine andere dieselbe Handschrift betreffende hinzufügen. In meinem Exemplar der ersten Ausgabe des Ulpian (1549) finden sich im 28sten Titel folgende zwey Randnoten von einer Hand des sechzehnten Jahrhunderts. Der §. 1. lautet in jener Ausgabe so: *Bonorum possessio datur aut contra tabulas testamenti, aut adversus tabulas intestati.* Darauf bezieht sich diese Randnote: „*Delenda est vocula intestati, adversus enim hic non contra, sed secundum significat, ita enim aliquando*

veteres authores loquuti sunt, licet rarius. Exemplum est apud hunc ipsum Ulp. tit. de testamentis supra, ubi de dedititiis loquitur, ait adversus leges, quod accipiendum est, ac si dixisset, secundum leges. Eadem forma loquendi habetur in pandectis nostris L. naturaliter de usucapionibus *adversus eum qui vi est secundum eum qui vi*. Et sic frequenter apud Senecam accipitur, et in Codice manuscripto quem habeo omittitur vocula intestati. Duar. ad tit. C. de honor. poss. secundum tab. fol. 20 a." Die Schrift oder die Vorlesung des Duarens zu dem angeführten Titel des Codex, woraus diese Stelle genommen ist, ist meines Wissens niemals gedruckt worden.

Im §. 4. desselben Titels liest die Vaticanische Handschrift nebst der ersten Ausgabe und mehreren anderen Ausgaben: si parati sunt cavere *patribus* suis; die Randnote sagt: „*fratribus* habet Duarens in libro manuscripto quod et verius est."

Daran also ist nicht zu zweifeln, daß Duarens eine Handschrift des Ulpian besaß, die von den drey bekannten, nämlich der des Tilius, d. h. der Vaticanischen, der des Gervasius, und der Auredanischen verschieden war: dennoch bin ich überzeugt, daß diese Handschrift zu derselben Classe gehört, wie die beiden zuletzt genannten, d. h. daß auch sie nur eine neuere interpolirte Abschrift der Vaticanischen gewesen ist. Hätte sie besonders einen vollständigeren Text enthalten, als diese, so ist es kaum denkbar, daß weder Duarens selbst, der erst 10 Jahre nach dem ersten Abdruck

des Ulpian starb, noch irgend ein anderer dieses jemals bekannt gemacht haben sollte.

Eine fünfte Handschrift des Ulpian scheint Claudius Gustanus gehabt zu haben, und auf deren Abdruck in Gesellschaft des Brachylogus wurde schon 1548 ein Privilegium ertheilt, obgleich der Abdruck selbst erst mehrere Jahre später erfolgte (2). Da aber dieser Abdruck gar nicht von der Ausgabe des Lilius abweicht (3), so ist nicht zu zweifeln, daß auch diese Handschrift von derselben Art gewesen ist, ja daß sie noch weniger als die übrigen Abschriften von dem Original abweichend gewesen seyn kann.

(2) Hugo ind. editionum p. 141. hinter *Fauli sententiae receptae* ed. Berol. 1795. 8.

(3) Ich habe zwar nicht die von Suao a. a. O. angegebene Ausgabe von 1553, sondern die von 1557 vor mir, die aber ohne allen Zweifel aus der früheren wörtlich abgedruckt ist. Diesen Abdruck von 1557 nun habe ich in den meisten charakteristischen Stellen verglichen und überall eine unbedingte Uebereinstimmung mit der Ausgabe des Lilius gefunden.
